

Stormarnsche Zeitung

Intelligenz- u. Anzeigebblatt

für den Kreis Stormarn.

Die „Stormarnsche Zeitung“

erscheint wöchentlich 3-mal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends mit den Gratisbeilagen „Illustrirtes Unterhaltungsblatt“ und „Landwirthschaftliches Central-Blatt“ und kostet bei der Expedition vierteljährlich 1 M. 50 Pf., bei den Kaiserlichen Postanstalten 1 M. 90 Pf. mit Bestellgeld.



Inserate

werden die 5-gespaltene Corpusspalte mit 15 Pf., lokale Geschäfts- u. Anzeigen, Dienstgesuche u. s. w. mit 10 Pf. berechnet und bis Montag, Mittwoch und Freitag Morgen 10 Uhr erbeten. Reklamen per Zeile 30 Pf.

Inserate für alle auswärtigen Zeitungen werden von der Expedition prompt und zu Originalpreisen übermittelt.

Nr. 2051

Ahrensburg, Donnerstag, den 11. August 1892

15. Jahrgang.

Der bevorstehende Kabinettswechsel in England.

Am 4. August ist das neugewählte englische Unterhaus zusammengetreten, welches schon in den nächsten Tagen berufen sein wird, über das Schicksal des Kabinetts Salisbury zu entscheiden. Wie bekannt, gedenkt die liberale Partei bei der Berathung des Adressentwurfes ein Amendement zu beantragen, wonach die neue Volksvertretung Englands dem bisherigen Toryminister ein Misstrauensvotum erteilt. Da die Gladstoneaner und die Mitglieder der irischen Nationalpartei zusammen über eine Mehrheit von etwa 45 Stimmen verfügen, so ist die Annahme des Amendements und hiermit der Sturz des seit Juli 1886 amtierenden Ministeriums Salisbury sicher. Selbstverständlich wird der alte Gladstone wiederum an der Spitze der alsdann kommenden liberalen Regierung stehen, so daß jetzt also in England das vierte Ministerium Gladstones ausbricht. Natürlich konzentriert sich für das Ausland das Interesse an diesem bevorstehenden Kabinettswechsel zunächst auf die Frage, welche Haltung das Ministerium Gladstone in den auswärtigen Angelegenheiten beobachten werde, welche Frage in Hinblick auf den Gegensatz Gladstones zu Salisbury in fast allen Fragen der englischen Gesamtpolitik sehr erklärlich erscheint. Wenn es nun nach den persönlichen Neigungen Gladstones ginge, so müßte eine Schwächung der so freundlichen Beziehungen Englands zu den Dreieinmächten zu Gunsten einer Schwenkung nach der französisch-russischen Seite hin allerdings mit ziemlicher Sicherheit zu erwarten sein, „old Glad“ hat ja aus seiner Hinneigung zu Frankreich und selbst zu Rußland nie ein Fehl gemacht. Aber die Lebensinteressen des britischen Inselreichs fordern geradezu ein weiteres

Einvernehmen mit dem Dreiein, mit dessen Interessen diejenigen Englands nirgends kollidieren, während dies bei letzterem Staate gegenüber Frankreich und Rußland wohl der Fall ist, man denke nur an Marokko, Egypten, Persien, Zentralasien u. s. w. Wollte Gladstone künftig wirklich eine solche auswärtige Politik einschlagen, welche englischerseits den Verzicht auf wichtige Positionen zu Gunsten Frankreichs und Rußlands bedeuten würde, so würde er gar bald von seinen eigenen Anhängern verlassen werden.

Dies weiß indessen Gladstone selber am besten und er wird sich darum hüten, in den auswärtigen Beziehungen Englands eine Politik zu inszenieren, welche sicherlich einen mächtigen Protest in der englischen Nation hervorrufen müßte, mächtig genug, um das Kabinet Gladstone schleunigst vom Plaze zu fegen. Das Wahrscheinlichste ist, daß Gladstone die Leitung der auswärtigen Angelegenheiten gar nicht in die eigene Hand nehmen, sondern sie einem seiner politischen Freunde übertragen wird. Man nennt da mit ziemlicher Bestimmtheit Lord Roseberry als den neuen englischen Minister des Auswärtigen, was vom Standpunkte der Dreieinheitspolitik aus nur mit Vergnügen zu begrüßen wäre. Denn Roseberry hat unter Gladstone schon einmal das Ressort des Auswärtigen verwaltet und sich hierbei so freundschaftlich namentlich zu Deutschland zu stellen gewußt, daß man deutscherseits nicht die mindeste Ursache hätte, die abermalige Uebnahme des englischen Ministeriums des Auswärtigen durch Roseberry mit Mißtrauen zu betrachten.

Fürs Erste jedoch wird in der Politik des kommenden Ministeriums Gladstone weniger die auswärtige, als vielmehr die innere Seite hervortreten, vor Allem gilt dies in Bezug auf die irische Frage. Gladstone muß wohl oder übel seine Versicherung, die Verschaffung

der Home Rule oder Selbstverwaltung für Irland werde die Hauptaufgabe seines politischen Lebensabends sein, jetzt, da er nun wieder zur Herrschaft berufen wird, wahr zu machen suchen. Er kann, will er sich gegen die unionistischen Parteien behaupten, die Unterstützung der irischen Nationalisten nicht entbehren und mit dünnen Worten hat ja einer der Führer derselben erklärt, die Iren würden das zu erwartende liberale Kabinet sofort stürzen, wenn dasselbe der Home-Rule-Frage nicht den Vorrang lassen werde. Das will Gladstone auch thun, aber da die Einführung von Home Rule in Irland unter einem Theile der liberalen Partei selbst auf nur schlecht verhüllten Widerspruch stößt, so wird sich Gladstone bei Inangriffnahme seiner irischen Pläne gleich von Anfang an vor besondere Schwierigkeiten gestellt sehen. Auf welche Weise und inwiefern er dieselben überwinden wird, das dürfte ein sehr interessantes Kapitel der nächsten inneren politischen Geschichte Englands werden.

Schleswig-Holstein.

§ Kreis Stormarn. Ueber die Pflichten der Gastwirthe ihren Gästen gegenüber hat das Reichsgericht eine interessante Entscheidung gefällt: Jeder Gastwirth sei zwar nicht gesetzlich, jedoch durch seine gewerbliche Stellung verpflichtet, allen Gästen, die sich anständig betragen, Speisen und Getränke zu verabfolgen. Es ließe sich durchaus nicht in dem Belieben eines Gastwirths, irgend welchem anständigen Gaste die Verabreichung zu verweigern. Denn dadurch, daß der Gastwirth sein Lokal dem öffentlichen Verkehr zur Verfügung stelle, erwirke jeder anständige Mensch das Recht, als Gast in dasselbe eintreten und das Verlangte zu verzehren zu dürfen. Die grundlose Zurückweisung würde eine Beleidigung sein. Habe aber der Gast das Bestellte erhalten und verzehrt, oder habe er verständigem Ermessen nach Zeit genug gehabt, dasselbe zu verzehren, dann brauche ihn der Wirth nicht länger zu dulden. Mache aber der Gast eine neue

Bestellung, dann müsse sie der Wirth auch ausführen.

* Ahrensburg, 10. August. Von Schönberg in Lauenburg traf hier kürzlich die amtliche Nachricht ein, daß dort ein werthvolles Mutterthier gestohlen worden sei und daß man Ursache habe, anzunehmen, daß Thier sei in einem verschlossenen Wagen in diese Gegend transportirt worden. Die angestellten Ermittlungen lenkten den Verdacht auf einen kürzlich von Hamburg hierhergezogenen jungen Mann, der unter der Flagge eines Produkten-Aufkäufers im Lande umherfuhr. Inzwischen waren auch aus der näheren Umgebung Schafdiebstähle gemeldet worden und da die weiter angestellten Nachforschungen die Schuld des Verdächtigen fast zweifellos feststellten, sollte er verhaftet werden. Bevor die Verhaftung aber ausgeführt werden konnte, hatte der junge Mensch derselben sich durch die Flucht entzogen.

! Groß-Gandorf, 10. August. Bei dem Jubiläum in den Raubbergen am 21. d. M. werden Posambenblätter den Gesang begleiten und in den Häusern Musikvortrüge halten; ein gemischter Sängerkor aus Wandsbeck wird gleichfalls durch Gesangsvorträge mitwirken, so daß das Fest neben dem Erbaulichen auch Unterhaltendes zu geben veripricht. Gott gebe denn gut Wetter!

Reinfeld, 8. August. Im Frühjahr 1890 wurde der Lehrer Wulf in Heilsboop von einem dortigen Bewohner wegen angeblicher Ueberschreitung des Zuchtigungsrechts verklagt. Der Lehrer Wulf hatte dem Sohne des Klägers eine körperliche Zuchtigung verabreicht, woraufhin der Vater des Knaben die Spuren der Zuchtigung ärztlich feststellen ließ. Bei der ärztlichen Untersuchung zeigte es sich, daß der Knabe einen Wasserbruch hatte, von dem die Eltern behaupteten, daß derselbe eine Folge der dem Knaben von dem Lehrer Wulf zugesetzten körperlichen Zuchtigung sei. Die Strafkammer des königlichen Landgerichts zu Altona verurtheilte darauf den Lehrer Wulf wegen Mißbrauchs des Zuchtigungsrechts zu einer Geldstrafe von 200 M. und zur Tragung der Kosten. Hiermit noch nicht zufrieden, strengte der Vater des betreffenden Knaben eine neue Klage gegen den Lehrer Wulf an und beanpruchte von ihm bis zur Konfirmation seines angeblich von dem Beklagten mißhandelten Sohnes und event. auch noch später eine jährliche Entschädigungssumme. Als bald aber verbreitete sich in Heilsboop und in

den Bitterfeiten verdammt, welche aus gekränktem Stolz, verschämter Liebe und Krankheit entspringen.

Wie hatte sie sich ihm einst voll kindlicher Zuversicht anvertraut und ihm freudig ihre ganze Zukunft zu eigen gegeben, und was hatte er aus ihrem Leben gemacht?

Roman war wie zerschmettert, es wurde dunkel in ihm. Voller Reue und Gewissensangst richtete er traurig seine Blicke auf ihr vergrüntes Gesicht.

Sie saß ruhig und gelassen da, nur ihre schwarzen Augen hingen ängstlich und in banger Frage, wie die eines furchtsamen Kindes, an den seinen. Und als wäre bereits Alles abgethan, so gleichmüthig sprach sie noch einmal von ihrem Sterben. Es war klar, ihr Herz war gebrochen, es hatte keine Wünsche und Hoffnungen mehr. Nur ein paar Augenblicke des Glückes, der Liebe erflachte sie noch. Wodurch hatte sie ein so elendes Schicksal verdient?

Romans Herz blutete. Er, der noch vor kurzem diese launische, nervöse Frau als den Fluch seines Daseins betrachtete, fühlte plötzlich ein anderes, freundlicheres Empfinden seine Brust durchströmen. Unendliches Erbarmen, inniges Mitgefühl und warme Freundschaft erfaßte ihn für Spiridia. Alles, was sein Herz geben und verschonen konnte, wollte er gern der armen Sterbenden zuwenden.

Er streichelte ihr dunkles Köpfchen, er umschloß ihre Hand noch fester.

Die Wallfahrt.

Roman von Johanna Berger.

Nachdruck verboten.

(Fortsetzung.)

„Ich werde jetzt bei meiner Frau bleiben und Dich ablösen, Matuschka,“ sagte Roman schnell. „Du mußt Dich erholen, Du mußt morgen schon nach Rom abreisen. Gräfin Antonia kommt auch in nächster Zeit, ich habe ihr geschrieben, daß Spiridias Zustand Besorgnisse erregt.“

„Das ist gut, denn sie sehnt sich zuweilen nach ihrer Mutter, sie wird sich freuen. Ach Roman, Spiridia ist wirklich recht krank, sie liebert fortwährend und weint sich die Augen roth. Ich glaube, wenn es nicht bald besser wird, macht sie es nicht lange mehr.“

„Die Frau Kasimira zu Ende geredet hatte, wandte Roman sich dem Hause zu. Er schritt rasch durch die Vorhalle und öffnete leise die Thür zum Salon.“

Spiridia saß, in Kissen und Polster gepackt, am Fenster, eine warme Decke über ihre Knie gebreitet, und die kleinen, marmorweißen Händchen spielten mit einem halbverwelkten Blumenstrauß.

Die bleiche, zarte Frau erschien beim ersten Anblick noch lieblich und anmüthig, nur bei näherer Betrachtung mußte man bemerken, wie verheerend die schleichende Krankheit gewirkt hatte. Auf ihren Wangen brannte eine heftige Röthe, und die schwarzen

Sammetaugen glänzten sieberhaft; sie war mager und hinfällig geworden.

Als Roman in das Zimmer trat, blickte sie müde zu ihm auf, aber sie schien dennoch erfreut durch sein Kommen.

„Das ist sehr freundlich von Dir, lieber Roman,“ sagte sie sanft. „Wilst Du nun bei mir bleiben und Geduld mit mir haben — bis Alles zu Ende ist?“

Er streckte erschüttert die Arme nach ihr aus, er sagte die kleinen kalten Hände und küßte sie.

„Ich verlasse Dich nicht wieder,“ erwiderte er in ernstem Tone. „Aber denke nicht an den Tod — Du wirst leben, Spiridia, leben und gesund werden!“

Ihre Hand lag zitternd in der seinen. „Nein, Roman, diesmal wird es Ernst, ich fühle es. — Und es ist gut so. — Du kannst keine Frau brauchen, die — die — Aber ich wollte Dich gern noch einmal sehen und Dich um Verzeihung bitten.“

„Ich habe Dir nichts zu verzeihen. Alles ist längst verziehen und vergessen!“

„Ich danke Dir, Roman, mein guter, lieber Mann,“ hauchte sie mit stodemem Athem. „Und jetzt wirst Du mich noch ein wenig gern haben, nur noch ein klein wenig — und sehr lange soll es nicht dauern. Aber bis dahin sei gut zu mir, ich bitte Dich darum!“

Eine feine Röthe stieg in ihr blaßes Gesicht.

Diese Worte und noch mehr der Ton,

in dem sie gesprochen wurden, überwältigten Roman, er legte seinen Arm um ihre Schulter und streichelte mit der andern Hand ihr abgekehrtes Gesicht.

„Arme Spiridia,“ sagte er weich, „arme, kleine Frau. Ich bleibe bei Dir und pflege Dich, bis Du vollständig genesen bist.“

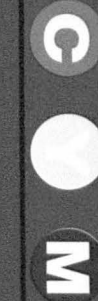
Sie schüttelte leise den Kopf.

„Ich werde nicht wieder gesund, aber ich möchte meine letzten Stunden und Tage in Frieden mit Dir verleben, mein guter Roman. — Und — ich denke, ein paar Augenblicke des Glückes sind nicht zu theuer mit dem Tode bezahlt. Ich will auch einmal vollkommen glücklich sein, nur einmal im Leben — und dazu bedarf ich Deiner Verzeihung, Deiner — Deiner — Liebe!“

Ganz sprachlos vor Bestürzung und Staunen hörte er Spiridias Worte, sein Herz füllte sich mit Mitleid und Rührung. Plötzlich durchzuckte ihn die Erkenntniß einer schrecklichen Wahrheit. Wie er bisher nur die Schattenseiten an dieser ihm unsympathischen Frau, die jetzt so hilflos, niedergeschlagen und resignirt in ihren Kissen kauerte, wahrgenommen hatte, so sah er jetzt auf einmal in ihr geöffnetes Herz hinein. Sie hatte ihn lieben gelernt und sich nach seiner Zuneigung gesehnt. Aber er ahnte und wußte nichts davon, und wie eine zarte Blüthe ohne Pflege verkümmert, so hatte auch er diese Menschenblüthe ohne Verständniß, ohne Liebe und Fürsorge langsam ver-schmachten lassen und sie zu all den Qualen,

Kreisarchiv Stormarn V 6

Grauskala #13



B.I.G.

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19

2

der Umgegend das Gerücht, daß der erwähnte Knabe bereits lange vor der ihm von dem Lehrer Wulf erteilten Züchtigung an dem Bruch gelitten habe.

Kiel, 5. August. Die im Monat Juni d. J. so plötzlich aufgetretene Diphtheritis-Epidemie ist nunmehr als erloschen anzusehen.

Flensburg, 6. August. Die Verhandlung vor der Ferien-Strafkammer I. gegen den Lehrer Truelsens aus Kropp wegen körperlicher Mißhandlung von Schültern wurde gestern fortgesetzt.

Kleine Mittheilungen.

Bei einem Krämer in Nienstäden wurde in der Nacht zum Freitag ein frecher Einbruch verübt. Die Diebe drückten eine Spiegelscheibe im Werte von 60 M ein und entwendeten 40 Mark aus der Ladentasse, 2 Schinken, 1500 Zigarren etc.

Einer der ältesten Kämpfer für Schleswig-Holsteins Recht und Freiheit, Oberst von Fürsten-Bachmann, hat am 31. Juli seinen 94. Geburtstag gefeiert.

Das neue schleswig-holsteinische Gesangbuch ist jetzt in 138 Gemeinden eingeführt, während 164 Gemeinden noch das alte Gesangbuch haben.

In Kiel stürzte ein Arbeiter auf einem Schiffe von der 2. Stelage in den Schiffsraum und verletzte sich so sehr, daß er verstarb.

Amtsrichter Schwarz zu Lügumkloster wird zum 1. Oktober nach Oldesloe versetzt.

Auf Helgoland ist ein Zweigverein des deutschen Frauen-Vereins gegründet worden, dem etwa 80 Damen beigetreten sind.

Der Maurermeister Lunnau zu Burg auf Fehmarn hatte das Unglück, beim Richten eines Gebäudes vom Gerüst herunterzufallen und sich so erheblich zu verletzen, daß er nach einigen Tagen starb.

Hamburg.

Zu den Schießübungen bei Cuxhaven macht das Amt Mittelbehörde folgende bekannt: Am

12. August, von 11 Uhr Vormittags bis 8 Uhr Abends, und am 13. August, von 5 1/2 Uhr Vormittags bis 12 Uhr Mittags, wird in dem Gelände zwischen den Ortschaften Altenwalde Holte Spangenberg und Berensch in der Richtung von Altenwalde nach dem Wolfsberg und darüber hinaus scharf geschossen werden.

Deutsches Reich.

Zur Reform des Gemeindefeuerverwesens nimmt das offizielle Organ der national-liberalen Partei, die „N. L. Z.“, das Wort und führt aus, das Kommunalfeuerwesen in Preußen entbehre nach seiner historischen Entwicklung aus sehr verschiedenartigen wirtschaftlichen und sozialen Verhältnissen durchaus eines folgerichtigen Systems und Prinzips.

schränkt. Inwieweit diese grundlegenden Gesichtspunkte sich zu konkreten Vorschlägen verdichten werden, hängt wesentlich von dem Umfang ab, in welchem der Staat auf bisherige Einnahmen zu Gunsten der kommunalen Besteuerung zu verzichten in die Lage gesetzt wird.

Die Blättermeldung von Aenderungen einiger Reichsteuern, speziell der Branntwein- und Tabaksteuer, behufs Erhöhung der Reichseinnahmen wird von anscheinend unterrichteter Seite als einseitigen thätigkeitsmäßig begründet bezeichnet.

Einen interessanten Beitrag zur Beantwortung der sehr schwer zu lösenden Frage, wie hoch sich der alljährliche Verbrauch von Schmuckwaaren beläuft, liefert der eben zur Ausgabe gelangte Jahresbericht der Handelskammer zu Pforzheim in Baden, einer Stadt, wo in 460 Bijouteriefabriken und 286 Hilfsbetrieben etwa 12,000 Arbeiter mit der Herstellung von Bijouterieartikeln beschäftigt sind.

Vor einigen Monaten waren mehrere Bürger in Erfurt durch den bei der Steuer-Rezeptur beschuldigtem gemeinen Schreiber Herberd dadurch betrogen worden, daß er Steuerunterschiede, welche bereits die Unterschrift der Mandanten trugen, mit der Unterschrift des gegenwärtigen Beamten verlor.

Die Münchener Allg. Ztg. bringt anlässlich des bevorstehenden Austritts des Ministers Herrfurth ein Gerücht in Erinnerung, das bei der Thronbesteigung Königs Wilhelms II. im Umlauf war.

lich diese Absicht vereitelt und bewirkt, daß Herr Herrfurth so lange auf seinem Posten verbleiben konnte.

Das Komitee für Sammlungen zu Gunsten Buschoffs und anderer geschädigter Israeliten in Xanten hat bisher 33 500 M. gesammelt.

Berlin, 9. August. Die Minister des Innern und für Justiz mochen im „Reichsanzeiger“ bekannt: Nachdem der aus dem Ertrage der Getreide- und Viehzölle für das Jahr 1891/92 auf Preußen entfallende Anteil auf die Summe von 72 035 130 Mark ermittelt ist, wird nach Abzug des der Staatskasse verbleibenden Betrages von 15 000 000 Mark der den Kommunalverbänden zu überweisende Betrag auf 57 035 130 Mark festgelegt.

Berlin, 9. August. Der „Reichsanzeiger“ publiziert amtlich, daß dem Staatsminister und Minister des Innern Herrfurth die nachgeordnete Entlassung aus dem Staatsdienst mit Pension unter Befassung des Titels und Ranges als Staatsminister, sowie unter Verleihung des Großkreuzes des Roten Adlerordens mit Eichenlaub und der königlichen Krone in Gnaden bewilligt und der Präsident des Staatsministeriums Graf zu Eulenburg zugleich zum Minister des Innern ernannt worden ist.

Ausland. Oesterreich-Ungarn.

Aus Lemberg wird berichtet: Einige unbekannte Strolche verübten, das auf dem hiesigen Zentralbahnhofe befindliche Requisition-Magazin für Militär-Transporte anzuzünden.

Die Kolombusfeierlichkeiten auf italienischem Boden haben eine seltsame Einleitung erfahren. Am Sonntag Nachmittag begaben sich 200 Mitglieder kirchlicher Vereine in Rom mit Fahnen und Musik in feierlichem Zuge nach dem Monte Pincio, um daselbst an der Kolombusbüste einen Lorbeerkranz niederzulegen.

Frankreich.

Die Liebedienerei der Franzosen gegen Rußland auch in den bulgarischen Dingen ist jedoch wieder einmal drastisch hervorgetreten.

Die in Bulgarien gegen die jüngsten Hinrichtungen von Sofia angenommen wurde. Eine unliebsame Störung ertit die Versammlung durch das lärmende Auftreten einer Anzahl Sozialdemokraten, die Störenfriede mußten erst hinausgeworfen werden, ehe die Verhandlungen wieder aufgenommen werden konnten.

Großbritannien.

London, 8. August. Unterhaus. Nach Beendigung der Thronrede trat das Haus in die Abrede

„Sprich nicht vom Tode, theure Spiridia,“ sagte er innig. „Ich gebe noch lange nicht alle Hoffnung auf, daß mein armes Frauchen wieder genesen kann. Und ich will Alles thun, damit es bald besser wird — und ich will für Dich sorgen, Dich hegen und pflegen, wie mein höchstes Gut. Du sollst nicht mehr unverstanden, verlassen und einsam Deine Tage vertranern, mein Hoffen und Wünschen schließt sich fortan an das Deine an. Was noch an schweren Prüfungen kommen soll, will ich gemeinsam und in treuester Freundschaft mit Dir tragen!“

„Das wolltest Du thun, Roman?“ stammelte sie.

Ein verklärender Ausdruck von Freude und Glück flog über ihr bleiches Gesicht.

„Du willst mich pflegen, mich lieb haben, mich glücklich machen? Ach, gütige Jungfrau Maria, ach Christus, wie soll ich Euch danken! Weißt Du, Roman, wenn Du mich ganz verstoßen hättest, so wäre ich sicher in geistige Nacht versunken. Doch Du bist mein guter Engel, Du retttest mich. Und meine vielen Fehler vergibst Du, nicht wahr? Ich habe sie längst bitter bereut. Und später, wenn Alles vorüber ist, dann denkst Du nicht mehr in Groll an mich? Nicht wahr, mein guter, geliebter Mann?“

Roman blieb stumm. Tief erschüttert schloß er das zitternde, schluchzende Weib in seine Arme und küßte deren blaffen Mund.

In diesem ersten zärtlichen und aus

warmem Herzen kommenden Kusse verhauchte ihm jedes Wort.

Spiridia ließ ermattet ihr Haupt auf die Brust sinken, ihre Wangen rötheten sich höher und in den matten Augen leuchtete ein heller Strahl von Glückseligkeit. Aber auch sie sprach kein Wort.

Dann trat auch Frau Kasimira herein, halb bange, halb neugierig.

Ihr erster Blick fiel auf das verschönte Paar. Spiridia ruhte sanft in Romans Arm und Weider Hände waren innig verschlungen.

Das Gesicht der alten Dame verklärte sich. Endlich war Alles gut und recht, endlich hatten sich ihre Herzen gefunden, Gott sei gepriesen, nun brach ein neues Leben an, nun konnte sie auch ganz ohne Gewissensbisse nach Rom reisen, nun durfte sie sich mit Lust am Karneval ergötzen, denn Roman war da und wachte mit Zärtlichkeit über seine arme kranke Frau.

Am nächsten Tag war das junge Ehepaar allein, Frau von Bielinski war abgereist.

Roman pflegte Spiridia mit unermüdlicher Sorgsamkeit, er hatte unzählige kleine Aufmerksamkeiten für sie, welche sie mit Aufmerksamkeit und Dankbarkeit entgegennahm. Alle ihre Wünsche waren ihm Befehle, er trug sie buchstäblich auf den Händen und verließ sie keine Stunde, weder bei Tage noch bei Nacht. Sein krankes Weib schien ihm das

Kostbarste, was die Welt besaß, sein Heiligtum.

Doch Spiridia wurde mit jedem Tage schwächer und elender, aber sie grämte sich nicht mehr. Sie sah dem Ende mit Ergebung entgegen; Gott hatte ihr den letzten Wunsch erfüllt: sie hatte sich mit ihrem Gatten versöhnt, sie hatte seine Freundschaft gewonnen und durfte noch eine Zeitlang unaussprechlich glücklich sein.

So vergingen mehrere Wochen.

Das Wetter war herrlich, die Natur prangte in unbefreiblicher Lieblichkeit. Der kleine Kurort schwamm in einer wahren Fluth von Licht und Glanz, und durch die warme Luft zog ein süßer Duft von Blumen und Früchten. Und ein Tag schien immer köstlicher als der andere, der blaue Himmel wölbte sich wolkenlos über der paradiesischen Landschaft, das blaue Meer leuchtete in der Sonne, wie mit Millionen funkelnder Sterne überkreuzt, und weiße Segel glitten langsam über die glänzende Fläche und noch weißere Möven schwebten darüber hin und badeten sich im goldenen Sonnenschein.

Roman hatte Spiridia in den Garten getragen, an den freundlichsten Platz. Dort stand eine große Cypresse und darunter eine Rasenbank. Er bereitete ihr aus Kissen und Decken ein bequemes Anheulager und bettete sie sorglich darauf, da sie schon zu schwach war, um aufrecht zu stehen. Die Krankheit hatte sich sehr rasch weiter entwickelt, es gab keine Hoffnung auf Genesung mehr —

die arme Frau war rettungslos dem Tode verfallen.

Roman setzte sich zu ihr und sie schmiegte sich sanft an ihn. Ihre großen, schon halb umflorten Augen schweiften langsam über die schöne Landschaft hin, die vor ihnen ausgebreitet lag. Der erste rosige Abendstern färbte dieselbe mit Purpur und Gold und purpurne Wölckchen schwammen am Himmel. Alles rings umher war herrlich und groß, erhaben und schön. Von der Kirche della Sedia löste das Ave-Maria-Läuten herüber, und oben im Wipfel des Baumes sang ein Vogel sein Abendlied. Der Tag war zur Rüste gegangen.

Spiridias halb verschleierter Blick schweifte hin und her, er folgte den Wolken und dann wieder den auf- und niedergleitenden Fiskerbarken auf der blauen Meeresfluth, er ruhte eine Weile auf den hohen Bergen, auf den Palmen- und Olivenwäldern und haftete dann auf der freundlichen Stadt mit Und in ihrer Seele fing es schon zu klingen an, eine Sehnsucht nach dem Leben, nach Jugendfreude, Liebe und Lust erfaßte sie plötzlich — zum letzten Male. Sie richtete sich empor, ihre Augen leuchteten auf.

„Roman, sieh die herrliche Welt,“ sagte sie. „Dort das Meer und die schneeigen Kruppen der Alpen. Ach sieh, wie schön! Und rings um uns her die Palmen und Rosenrings. Wie das duftet und grünt und winkt! Und in dieser herrlichen Welt, so nahe mir, bist

debate ein. hügt, eine A Beide Redne der erfolgrei Opposition a der Homerale Amendement Regierung u und des gan Regierung b lei die Frag müße. Jeder lich bei Sei Wistransensv bemüht, die beschränkt von neuen Märt, unmög über S partel bei n Gladstone sic und irchen sigen könne. würde sie v Königsreichs mitn hätter Session und tischen Instit Ein viel läßt jetzt le Alexander I von bezeich müße, eine A Bedrückung erung eine wessen hat di sich anders sponens des svenach so der kaiserlich eine edle M Loos verdient das dies wa ur national als Volk zu würde eine le Alexander gutreffend se Aermal medel wird. Stambulow's nämlich den bruar 1889. nische Gesan zwanwitsch zwanzigsten M von Wellow zeigenden n russischen D 16. Februar reter russij nannten Ba Die im nischen Sta hat jetzt in ständere Erb Altes eingel lagen. Die hand rasch der Bewegu weist die noch zstandes ü Du, mein — Wie r mich!“ Sie l und neigte „Rom daß ich st mir, daß Rosen und sand.“ Ihn sich auf s Endlich se „Spi verspreche Sie l lange un Bild mitn Pölslich müden A Rom nieder u fast lebto vor Aug „Wei ängstlich. besser, z Roman, schön!“ Ein s ihr wach einmal d Wia ged „Not

Verlauf näher kennen zu lernen und zu erfahren, welche Mittel bis zum Eintreffen eines Arztes gegen den Hitzschlag anzuwenden sind. Der verdienstvolle Gründer des deutschen Samariterwesens, Professor von Esmarck in Kiel, äußert sich darüber in einer sehr empfehlenswerten Schrift folgendermaßen:

Als Verbote dieses Zustandes empfindet der Kranke quälenden Durst, große Mattigkeit, Schwindel, Brustbeklemmung. Die Haut ist heiß, das Gesicht geröthet, die Zunge trocken, der Puls rasch und schwach, das Athmen mühsam.

Auf Anreden antwortet der Mann entweder gar nicht oder langsam, stockend und heiser, weil sowohl das Gehör als die Bewegung der Zunge beeinträchtigt ist.

Werden diese Erscheinungen rechtzeitig bemerkt, so kann dem Hitzschlage vorgebeugt werden durch Schonung (Halten, Ausretzen aus dem Biede, Entlastung), Luftung der Kleider und Verabreichung von Wasser.

Dauern aber die Schädlichkeiten fort, so stürzt der Betroffene plötzlich bewußlos zusammen. Das Gesicht ist dunkelroth, die Augen sind starr, glänzend, das Athmen ist sehr rasch, oberflächlich, bisweilen schnarrend, der Puls sehr rasch, kaum fühlbar, die Haut trocken, brennend heiß.

Wenn jetzt nicht sofort richtige Hilfe geleistet wird, so stellen sich heftige krampfartige Zuckungen des Gesichtes und der Glieder ein. Bald wird der ganze Körper steif, das Gesicht blau, die Pupille weit, der Puls wird immer schwächer, das Athmen raselnd, blutiger Schaum tritt vor den Mund und so erfolgt der Tod (durch Lähmung des Herzens und der Lunge).

Derselbe kann nur durch schnelle zweckmäßige Hilfe verhütet werden. Es kommt alles darauf an, den Körper rasch abzukühlen und ihm Flüssigkeiten zuzuführen. Man trage ihn, wenn möglich, sogleich an einen kühlen Ort (unter einer schattigen Baum), lagere ihn mit erhobtem Vorderkopf, öffne und entferne sämmtliche beengende und die Wärme zurückhaltenden Kleidungsstücke, tächle ihm frische Luft zu, begieße ihn reichlich mit kaltem Wasser, mache kalte Umschläge mit nassen Tüchern über Kopf und Brust, stöße ihm möglichst viel Wasser ein.

Stoche die Athmung, so mache man künstliche Athmungsbewegungen, reibe Hände und Füße und wende zuletzt Reizmittel an (Wein, Schnaps).

Belohnungen. Aus der Güterkasse der Herrschaft Hesselheim wurden der freiwilligen Feuerwehr in Schwarzbock 300 M überwiesen. Eine Spritze erhielt dieselbe auch kürzlich von genannter Herrschaft zur Verfügung. Die Landesbrandkasse zahlte der Brandwehr in Christianskoog für rasche energische Vtharbeit beim Ablerschen Brand eine Belohnung von 25 M. Die Gellingener Wehr erhielt für geleistete Hilfe auf Hundhof vom Kammerherren von Numohr 30 M Gratifikation und von der Aachen-Münchener Versicherungs-Gesellschaft dieselbe Summe, sowie für rege Thätigkeit in Düttebüll 20 M. Die freiwillige Wehr zu Wippendorf erhielt vom Kammerherren von Numohr ebenfalls 30 M. Die Versicherungsgesellschaft „Colonia“ erkannte die Leistungen der freiwilligen Wehr von Gravenstein beim Brand der Eisengießerei mit 30 M an.

Hitzschlag kommt am häufigsten bei Soldaten vor, wenn sie bei heißen, schwüler, unbewegter Luft in geschlossenen Reihen marschiren. Aber auch in den Reihen der Feuerwehrleute kann unter Umständen infolge der Einwirkung ungewöhnlicher Hitze bei sehr großer körperlicher Anstrengung — Feuerübungen mit Leitern und Maschinen sind oft noch anstrengender als die einfachen Märsche der Soldaten — diese höchst gefährliche Erscheinung eintreten, und es ist deshalb von Werth, ihren

Praktische Gerathe! Die „Kieler Zeitung“ schreibt: Eine Lebung hielt kürzlich die freiwillige Feuerwehr auf Bellevue ab. Die Gerathe rühten in Zwischenpausen von drei, zwei und einer Minute, das erste Gerath um 8 Uhr 23 Minuten Abends vom Spritzenhause ab. 8 Uhr 45 Minuten war das erste Gerath zur Stelle und folgten in kleinen Zwischenpausen die übrigen Gerathe, das letzte Gerath um 9 Uhr. Nach 5 Minuten wurde der erste Wasserstrahl gegeben. Das Manöver verlief in befriedigender Weise. Alle Achtung! Die Kieler haben aber weit gebracht mit ihren selbstabdrückenden Gerathen, die nach dem Wortlaut des Berichts auch selbstthätig arbeiten. Während andere Wehren ihre schwere Arbeit damit haben, die Gerathe fortzuschaffen, schicken die Kieler die ihrigen, die wir uns natürlich nur als Automaten denken können, allein weg, lassen sie laufen, steigen und spritzen und schauen sich gemüthlich die Sache an. Wenn wirs doch auch erst so weit gebracht hätten!

Südholfsteinischer Gauverband freiwilliger Feuerwehren.

Praktische Gerathe! Die „Kieler Zeitung“ schreibt: Eine Lebung hielt kürzlich die freiwillige Feuerwehr auf Bellevue ab. Die Gerathe rühten in Zwischenpausen von drei, zwei und einer Minute, das erste Gerath um 8 Uhr 23 Minuten Abends vom Spritzenhause ab. 8 Uhr 45 Minuten war das erste Gerath zur Stelle und folgten in kleinen Zwischenpausen die übrigen Gerathe, das letzte Gerath um 9 Uhr. Nach 5 Minuten wurde der erste Wasserstrahl gegeben. Das Manöver verlief in befriedigender Weise. Alle Achtung! Die Kieler haben aber weit gebracht mit ihren selbstabdrückenden Gerathen, die nach dem Wortlaut des Berichts auch selbstthätig arbeiten. Während andere Wehren ihre schwere Arbeit damit haben, die Gerathe fortzuschaffen, schicken die Kieler die ihrigen, die wir uns natürlich nur als Automaten denken können, allein weg, lassen sie laufen, steigen und spritzen und schauen sich gemüthlich die Sache an. Wenn wirs doch auch erst so weit gebracht hätten!

Hitzschlag kommt am häufigsten bei Soldaten vor, wenn sie bei heißen, schwüler, unbewegter Luft in geschlossenen Reihen marschiren. Aber auch in den Reihen der Feuerwehrleute kann unter Umständen infolge der Einwirkung ungewöhnlicher Hitze bei sehr großer körperlicher Anstrengung — Feuerübungen mit Leitern und Maschinen sind oft noch anstrengender als die einfachen Märsche der Soldaten — diese höchst gefährliche Erscheinung eintreten, und es ist deshalb von Werth, ihren

Verstöhnung auf den Lippen in den Himmel geschwungen hatte, aber er war jetzt frei, frei, erlöst von tausendfacher Qual. Ach, wie oft hatte er sich früher nach Freiheit gesehnt, und selbstam, nun, wo sie ihm zu Theil geworden war, fühlte er sich vereinsamt. Eine Lücke war in seinem Leben entstanden und die Welt wachte ihn kalt und öde an.

Das Alles fuhr ihm durch den Sinn, als er so still und in sich gekehrt vor dem Grabe seiner Gattin stand. Dann dachte er an die Heimath, an das trauliche Herrenhaus von Yggotta. Das paßte gerade für ihn, dort würde er den Frieden wiederfinden. Und noch andere Traumgebilde tauchten vor ihm auf — eine hehre, blonde Mädchen-gestalt kehrte immer und immer wieder.

Er kniete in Gedanken vor ihr nieder und küßte den Saum ihres Gewandes; er sprach die Worte zu ihr: „Jadwiga, ich habe vier Jahre mein Martyrium getragen, aber Du wirst nicht wollen, daß ich ewig leiden soll. Ost fluchte ich dem Schicksal, das mich so grausam von Dir trennte, ich bin der Verzweiflung, dem Verbrechen nahe gewesen — aber immer war es der Gedanke an Dich, was mir Kraft gab. — Werde mein Weib, Jadwiga, mache mich glücklich! Ja, Geliebte, werde endlich mein!“

(Fortsetzung folgt).

welcher von ziemlich großer, schmächziger Figur ist und einen rötlichen Schnurrbart trägt, arbeitete in den Jahren 1888 und 1889 in Moskau bei verschiedenen Schuhmachern als Geselle. Zur Zeit der That war er mit stahlblauen Hosen und einem dunklen Jackett bekleidet. Nach Verübung des schrecklichen Verbrechens soll er gestern früh von Mitrow mit der Bahn nach Neustrelitz gefahren sein, sich dort einen braunen Ueberzieher gekauft haben und dann in der Zugrichtung Stralsund weiter gefahren sein. In allen Anhaltspunkten, wohin sich Draube gewendet, fehlt es zur Zeit; auf einem von ihm am Thahort zurückgelassenen Zettel bezeichnet er sich selbst als Thäter und erklärt, sich nach Amerika begeben zu wollen. Der erste Staatsanwalt von Neu Strelitz ersucht in einem an die Behörden gerichteten Aufruf jedermann, etwaige Spuren des Draube unverzüglich zu seiner Kenntniß zu bringen. Zugleich wird demjenigen, der den Aufenthalt des Mörders derartig nachweist, daß seine Verhaftung erfolgt, eine Belohnung von dreihundert Mark zugesichert.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mitrow. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Athen. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Athen. Das Neuterische Bureau meldet aus Teheran, in Astrabad habe ein Volksaufstand, da die Priester das Auftreten der Cholera dem Verkaufe geistiger Getränke zugeschrieben hatten, die Schankwirtschaften geplündert und die Waaren armenischer Kaufleute, die russische Unterthanen sind, vernichtet. Der russische Konsul habe die russischen Grenzbehörden um Hilfe gebeten, worauf 25 Kosaken zur Bewachung des Konsulats abgeschickt wurden; gleichzeitig sei ein russisches Kanonenboot bei Astrabad eingetroffen. Die russische Gesandtschaft in Teheran habe von der persischen Regierung Ersatz für den angerichteten Schaden verlangt. Der Schah, der sich gegenwärtig in der Provinz aufhält, habe seine unverzügliche Rückkehr nach der Hauptstadt telegraphisch angezeigt. Die Sterblichkeit in Teheran beläuft sich täglich auf etwa 25 Tödt, in Tabris kommen täglich etwa 100 Todesfälle vor.

Mannigfaltiges.

Gerichtszeitung, Verbrechen und Unglücksfälle. In Mitrow (Westfalen) wurde der Schuhmacher Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet aufgefunden. Ein überlebendes Kind soll einen flüchtig gewordenen Gesellen als den Mörder bezeichnet haben. — In einer Lehmgrube vor Rosenthal bei Marburg wurden drei Kinder von herabstürzenden Erdmassen verschüttet. Sie konnten nur als Leichen wieder ans Tageslicht befördert werden. — In Steglitz wurden zwei verheiratete Brunnenarbeiter in der Tiefe eines Brunnens von Gasen betäubt. Ein dritter Arbeiter brachte die Vorrichtung, sich beim Einsteigen an einem Seile festhalten zu lassen, doch mußte auch dieser bald wieder herausgezogen werden, da er bewußtlos wurde. Man alarmirte die freiwillige Feuerwehr, der es nach dreiviertelstündiger Arbeit gelang, die beiden Berunglückten herauszuschaffen, doch waren beide leider todt. — In dem Dorfe Kieben bei Beelitz brach in einer Scheune, wahrscheinlich durch Brandstiftung Feuer aus, welches das ganze Gehöft zerstörte. Ein in der Scheune schlafender 58jähriger Hirt erlitt so schwere Brandwunden, daß er am nächsten Tage starb. — Dem Stationsvorsteher Klein in Oberhausen wurde von dem Berliner Personenzug der Kopf abgefahren. — Verhaftet wurde der Bürgermeister Schrutte in Friedland, der sich, wie eine Revision ergab, in seiner früheren Stellung als Nendant der städtischen Kasse in Nimpfisch bedeutender Unterschlagungen schuldig gemacht hatte.

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

Ueber den fünffachen Mord in Mitrow sind bis jetzt nur folgende nähere Nachrichten eingelaufen. Unter dem 5. August schreibt die „Neustrelitzer Ztg.“: Seine Vormittag traf hier selbst ein Telegramm aus Mitrow ein, wonach daselbst ein grauenhafter Mord, dem 5 Personen zum Opfer fielen, verübt sei. Die Ermordeten sind: Schuhmachermeister Träger nebst Frau und 3 Kindern, das vierte hofft man am Leben zu erhalten. Nach einem vorgefundenen Zettel soll der Verdacht der Thäterschaft auf den Gesellen des L., Namens Draube, gelenkt sein. Von hier haben sich heute Vormittag der Landgerichtsrath Vossart, als Vertreter der Staatsanwaltschaft, der Amtsrichter Schumann, sowie der Geh. Medizinalrath Dr. Peters behufs Untersuchung des Falles per Wagen nach Mitrow begeben. — Ferner meldet die „Holländ. Ztg.“: Ueber die Person des Mörders, welcher in der Nacht vom 4. auf den 5. d. M. in Mitrow den Schuhmachermeister Träger nebst Frau und drei Kindern ermordet, sowie dem jüngsten Kinde sehr schwere Verletzungen zugefügt hat, erfahren wir, daß derselbe Ludwig Draube heißt und aus Malchin gebürtig ist. Der 31 Jahre alte Thäter,

debattirte ein. Barton beantragte, von Groß unterläßt, eine Adresse zur Beantwortung der Thronrede. Beide Redner beglückwünschten die Regierung zu der erfolgreichen Gesetzgebung und forderten die Opposition auf, sich über ihre Absichten hinsichtlich der Homerule zu erklären. Asquith beantragte ein Amendement zur Adresse, worin erklärt wird, die Regierung müsse das Vertrauen des Unterhauses und des ganzen Landes besitzen. Die gegenwärtige Regierung besitze dieses Vertrauen nicht. Dieses sei die Frage, die zum Austrag gebracht werden müsse. Jeder andere Gegenstand sei als unerheblich bei Seite zu lassen. Burt unterstützte das Mißtrauensvotum, Göschen erklärte, Asquith sei bemüht, die Debatte auf die enghen Grenzen zu beschränken, aber Burt sei nicht darauf eingegangen: die Majorität Großbritanniens habe sich von neuem gegen die Abtrennung Irlands erklärt, unmöglich sei, bei dem beabsichtigten Schweißen über Homerule zu verhandeln. Die Gegenpartei sei nicht homogen, es sei unbekannt, ob Gladstone sich die Zustimmung aller unabhängigen und irischen Nationalisten oder der Arbeiterpartei sichern könne. Falls Homerule angenommen würde, würde sie von der Freipartei der Majorität des Reiches ausgezogen werden. Die Unionisten hätten die Pflicht, in der bevorstehenden Session und stets gegen Desintegration der britischen Institutionen zu kämpfen.

Rußland.

Ein viel erörtertes angebliches Zarenwort erzählt jetzt keine nachträgliche Berichtigung. Kaiser Alexander III. sollte einmal Polen als eine Nation bezeichnet haben, die ausgerottet werden müsse, eine Aeußerung, welche durch die fortgesetzte Verdrückung der Polen seitens der russischen Regierung eine Bestätigung zu erhalten schien. Zu dessen hat die Aeußerung des Zaren doch wesentlich anders gedeutet, wie eine Warschauer Korrespondenz des „Nemzet“ in Pest zu versichern weiß. Hiernach soll im Verlaufe eines Gespräches in der kaiserlichen Familie ein Großfürst die Polen eine edle Nation genannt haben, die ein besseres Loos verdiene. Hierauf hätte der Kaiser erwidert, daß dies wahr sei, daß aber die Polen unfähig zur nationalen Selbstständigkeit seien und deshalb als Volk zu Grunde gehen müßten. Jedenfalls würde eine solche Charakteristik der Polen, wie sie Alexander III. zugeschrieben wird, nicht uninteressant sein.

Orient.

Abermals veröffentlicht, wie aus Sofia gemeldet wird, die dortige „Swoboda“, das Organ Stambulows, zwei wichtige russische Schriftstücke, nämlich den Wortlaut eines Passes vom 3. Februar 1889, ausgestellt durch die Belgrader russische Gesandtschaft auf den falschen Namen Kosta Ivanowitsch, in Wirklichkeit jedoch für den berühmtesten Räuber Ghord Zadliota, der im Walde von Belwowa die reisenden Kinder und Kinderwagen nahm, heute aber das Werkzeug der russischen Diplomatie ist; dann einen Paß vom 16. Februar 1889, ausgestellt durch die Botschafter russische Gesandtschaft, ebenfalls für den genannten Banditen.

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

Amerika.

Die inneren Gährungs in den südamerikanischen Staaten wollen kein Ende nehmen. Da hat jetzt in Chiquisimea in Bolivia eine revolutionäre Erhebung stattgefunden, wie in Buenos Ayres eingelaufene Telegramme aus Bolivia bezeugen. Die Regierungstruppen sollen den Aufstand rasch wieder unterdrückt haben, die Führer der Bewegung sind verbannt worden. Doch beweist die noch gemeldete Verhängung des Belagerungsstandes über Chiquisimea, daß die bolivianische

[4]

Anzeigen.

Bekanntmachung.

Schonung und Ueberwachung der trigonometrischen Marksteine.

Den Ortsvorständen bringen wir hiermit in Erinnerung, daß sie nach § 6 des Gesetzes vom 7. März 1869, betreffend die Errichtung von trigonometrischen Marksteinen (Gesetzsammlung für 1869 Seite 729) verpflichtet sind, die Erhaltung der Marksteine in ordnungsmäßigem Stande zu überwachen und von jeder Beschädigung oder Verletzung derselben sofort dem Kreislandrath Anzeige zu machen.

Schleswig, den 22. Juli 1881.

Königliche Regierung.

Die vorstehende, im Amtsblatt der Königlichen Regierung pro 1881 Stück 36 Nr. 1050 Seite 276 abgedruckte Bekanntmachung bringe ich hierdurch zur öffentlichen Kunde.

Der Landrath. Dr. Cremer.

Die vorstehende Bekanntmachung wird hierdurch zur öffentlichen Kunde gebracht.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Die Jagdpächterträge für das Jahr 1892/93 gelangen am Donnerstag, den 11., Freitag, den 12., und Sonnabend, den 13. August, zur Auszahlung.

Die empfangsberechtigten Grundbesitzer der Gemarlung Gemeinde Ahrensburg werden aufgefordert, die ihnen zustehenden Beträge bestimmt am den genannten Tagen, in den Geschäftsstunden von 10—1 Uhr im Amtszimmer des Unterzeichneten abzufordern.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Bekanntmachung.

Die Heberolle über die für das Jahr 1891 von den Unternehmern land- und forstwirtschaftlicher Betriebe im Gemeindebezirk Ahrensburg, Kreis (Section) Stormarn, auf Grund des Gesetzes vom 5. Mai 1886 zur Deckung des Gesamtbedarfs der Schleswig-Holsteinischen landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaft zu zahlenden Beiträge liegt vom

9. bis einschl. 23. August d. J. zur Einsicht der Beteiligten während der Geschäftsstunden im Amtszimmer des Unterzeichneten aus.

Es wird hierbei darauf hingewiesen, daß Einsprüche gegen die Beitragsberechnung — jedoch unbeschadet der Pflicht zur vorläufigen Zahlung — binnen einer weiteren Frist von zwei Wochen beim Kreis-Ausschuß in Wandsbek schriftlich anzubringen sind.

Der Gemeindevorsteher. Ziese.

Ein Kämpfer von Düppel.

Ederförde, Missunde, Arnis, Wiehoi, Alfen — Müdinggrätz, Königgrätz — Weg, Reimville, Orleans, Le Mans, ein braver Arbeiter ist infolge eines schweren Rheumatismusleidens seit zwei Jahren erwerbsunfähig, hat aber keinen Anspruch auf Pension oder Invalidenrente. Derselbe, Vater zweier schulpflichtiger Kinder, hat seine blinde Schwiegermutter bei sich; auf seinem Häuschen ruhen 1500 M Schulden. Welche Freude würde es für den hartgeprüften Mann sein, wenn Vaterlandsfreunde ihm den Dank für seine dem Vaterlande geleisteten Dienste durch Bezahlung der Hausbauschuld abstatteten. Dem Manne wäre dadurch dauernd geholfen. Bisher sind 319 M hierfür eingegangen.

Gaben für diesen Zweck nimmt entgegen und wird darüber quittieren Pastor Müller in Jüterbog.

14. August = Pferde-Lotterie

zur Verlosung gelangen: 1 Landauer mit 4 Pferden, 1 Aufschrit-Basion mit 4 Pferden, 1 Halbwaagen mit 2 Pferden, 1 Karriol mit 2 Pferden, 1 Jagdwaagen mit 2 Pferden, 1 Coupe mit 1 Pferde, 1 Barkwaagen mit 2 Ponies, 5 gefaltete u. gezäumte Reitpferde, 68 Reit- und Wagenpferde in Summa

Carl Heintze Berlin W., Unter den Linden 3.

Jeder Bestellung sind 20 Pf. für Porto und Gewinnliste beizufügen.

Zur Verlosung gelangen: 7 komplett bespannte Equipagen und 90 Reit- und Wagenpferde, ferner 10 Gewinne a M. 100 — M. 1000 M., 20 a " 50 — " 1000 " 1790 Gewinne bestehend in Luxus- und Gebrauchsgegenständen.

Großes Parthien-Lager von August Mosehuus, Ahrensburg.

Empfehle mein großes Lager aller Manufakturwaren, zu äußerst billigen Preisen in großer Auswahl. Eine Parthie 1/4 feines reines Leinen zu Hemden Meter 70, 75 und 80 Pf. Einen großen Posten Mädchen-Regenmäntel in allen Größen.

Das Grabdenkmal- und Steinhauer-Geschäft von J. Wegener, Wandsbek, Zollstraße Nr. 102, empfiehlt sich zur Lieferung von Grabmonumenten in Sandstein, Marmor und Granit, von den einfachsten bis zu den feinsten Arten, in sauberster, eleganter Ausführung, zu billigen Preisen. Vertretung und Musterlager in Ahrensburg bei Herrn Ph. Moses.

Künstliche Düngemittel: Thomasphosphatmehl, Kainit, Superphosphat etc. empfiehlt E. Pahl, Ahrensburg.

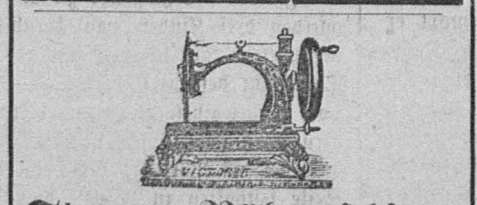
H. Stamer, Sattler und Tapezier, Ahrensburg, Bahnhof-Strasse, empfiehlt sich zur Anfertigung von Polster-Arbeiten aller Art.

Gebr. Stollwerck's Herz-Cacao, nach in Deutschland sowie in den meisten Staaten patentirtem Verfahren bereitet. Jedes Cacao-Herz für 1 Tasse 3 Pfennig. Gut für eine Tasse Herz Cacao. Dose mit 25 Cacao-Heizen 75 Pfennig, für 25 Tassen. Grösster Nährwerth, da laut Analysen erster Chemiker, wie: Dr. Bischoff, Prof. Dr. Hilger, v. Liebig u. a. höchster Eiweis- und höchster Theobromin-Gehalt. Einfache schnelle Zubereitung. Wohlgeschmack und Gleichmässigkeit des Getränkes. Vorräthig in den meisten geeigneten Geschäften.

Vorbereitung für die Postgehülfsen-Prüfung von Dohrn u. Feddern in Kiel. Glänzende Erfolge. Ausbildung sicher und schnell u. Garantie. Bewährte Fachlehrer. Eigene Pension. Aufnahme jeder Zeit. Schüler, ca. 50. Dohrn u. Feddern.

Verlag der Dür'schen Buchhandlung, Leipzig.

Die holfsteinische Küche Eine Anleitung zur Führung des Hausstandes ca. 1000 vorzüglicher Kochrezepte und einem Speisefalender auf alle Tage des Jahres von Johanna Kupf. Elegant gebunden Mark 3.50. Durch jede Buchhandlung zu beziehen. Bei Einbindung von Mark 3.50 erfolgt franco Zusendung von der Verlagsbuchhandlung Dür'sche Buchhandlung in Leipzig, Duerstraße 14.



Singer = Nähmaschinen mit Verichluß für Mk. 75, unter vollständiger Garantie, Schuhmacher-Maschinen, Handnähmaschinen versch. Systeme, Maschinenöl und Nähgarne Nähmaschinen-Nadeln für alle Systeme, Reparaturen prompt und billig empfiehlt Guido Schmidt, Ahrensburg am Weinberg.

Hiermit zeige ergebenst an, daß ich den Verkauf seiner Liqueure und Brantweine in verschlossenen Flaschen, eigener Fabrikation, in meinem, an der Großen Straße hier, belegenen Hause eröffnet habe und empfehle solche in reinsten Qualitäten zu wirklich billigen Preisen der gest. Abnahme. Werner Müller, Ahrensburg.

Die Opfer der Börse von Zeitgemässe Broschüre. Warnung an alle Kapitalisten. Preis 60 Pf. Zu beziehen durch jede Buchhandlung und gegen Einsendung des Betrages direkt vom Verleger: Wilhelm Isseib (Gust. chuhr) Berlin S.W. 48, Wilhelmstrasse 119/120.

Die Apotheke in Ahrensburg empfiehlt: Medikamente für die Hausthiere: Schweinepulver, Milchpulver, Kropfpulver oder Drüsenpulver für Pferde, Kollipillen, Wurm-pulver, Restitutionsfluid, Sulfit und Sulfett, Angeler Viehwashpulver, Angeler Verkabungspulver.

Postkarten und Briefbogen mit Ansichten von Ahrensburg sind in neuer Ausstattung in geschäftlich geschätzten Original-Ausgaben vorräthig in E. Ziese's Buchhandlung, Ahrensburg.

Zum Scheibenschießen am Sonnabend, den 13. u. Sonntag, d. 14. August, und zum BALL am Sonntag, 14. August, ladet freundlichst ein Johs. Schierhorn, Ahrensburg. Anfang des Schießens am Sonntag abend Nachmittags 2 Uhr, am Sonntag Nachmittags 4 Uhr.

Am Sonntag, 28. August: Taubenwerfen und Tanzmusik, wozu freundlichst einladet Wulfsdorf. C. Fick.

Gemüse haben abzugeben Nonne & Hoepker, Ahrensburg.

Biehmarkte. Hamburg, 8. August 1892. Dem heutigen Markte auf dem Heiligen geistfelde waren angetrieben im Ganzen 1784 Stück Rindvieh und 2491 Schafe. Es wurden gezahlt für 100 Pf. Schlachtgewicht: 1. Qualität, Ochsen und Quenen — 66 Mk., 2. " " " " 57-61 " Junge fette Kühe " 54-57 " Ältere fette Kühe " 47-52 " Geringere Kühe " 35-42 " Bullen nach Qualität " 44-54 " Schafe. Gezahlt wurden für 1. Qualität 58-62 Mk., 2. Qualität 51-56 Mk., 3. Qualität 42-48 Mk. — Unterverkauf blieben 118 Rinder und 457 Schafe. Dem Schweinemarkt auf dem Viehhof „Sternschanze“ waren in der Woche vom 31. Juli bis 6. August 1892 im Ganzen 7512 Schweine zugeführt. Bezahlt wurde: Beste schwere reine Schweine 57-58 Mk., schwere Mittelwaare 57-58 " gute leichte Mittelwaare 58-59 " geringere Mittelwaare 56-58 " Sauen nach Qualität 50-53 "

Hamburger Futtermittelmarkt. Original-Bericht von G. & D. Lüders, Hamburg. In letzter Woche war das Wetter sehr veränderlich, aber die Erntearbeiten haben doch gute Fortschritte gemacht. Der Futtermittel-Markt lag wiederum sehr flau; die Käufer verhalten sich angesichts der großen Ernte meist abwartend. Weizenfuttermehl M. 2,75 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenfuttermehl M. 3.— bis M. 6,30 pr. 50 Ko. ab Amsterdam und Antwerpen. Weizenfuttermehl M. 3.— bis M. 6,70 pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Weizenfuttermehl M. 3.— bis M. 6.— pr. 50 Ko. ab London und Liverpool. Gerodnete Getreideschlempe M. 5,50 bis M. 6,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Gerodnete Getreideschlempe M. — bis M. — pr. 50 Ko. ab Magdeburg. Gerodnete Viertreber M. 5,25 bis M. 5,75 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Erbsenfuchsen und Erbsenfuchsmehl M. 7,25 bis M. 8,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Baumwollsaatkuchen und Baumwollsaatmehl M. 6,25 bis M. 7,00 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Cocousfuchsen und Cocousfuchsmehl M. 7,00 bis M. 7,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Palmfuchsen M. 5,75 bis M. 6,25 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Napsfuchsen M. 5,25 bis M. 6,50 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Mais, verzollt, M. 6,60 bis M. 7.— pr. 50 Ko. ab Hamburg. Weizenkleie M. 4,20 bis M. 4,80 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Roggenkleie M. 4,80 bis M. 5,20 pr. 50 Ko. ab Hamburg. Hamburg, den 8. August 1892. G. & D. Lüders.

Witterungs-Beobachtungen. Table with columns: August, Barometer Stand in mm, Thermometer Stand Grad Reaum., Wind. Data for 9. 9 U. N. and 16. 9 U. N.

Wetter-Aussichten auf Grund der Berichte der Deutschen Seewarte in Hamburg. Nachdruck wird gerichtlich verfolgt! 11. August: Abwechselnd, windig, ziemlich kühl. Strichweise Gewitter. Starke böige Winde an den Küsten. 12.: Veränderlich, strichweise Gewitter, ziemlich kühl, windig. Frische bis starke Winde an den Küsten. 13.: Wollig mit Sonnenschein, mäßig, angenehme Luft, meist trocken. Strichweise Gewitter.

Kreisarchiv Stormarn V 6

B.I.G.

M

C

Grauskala #13

A 1 2 3 4 5 6 M 8 9 10 11 12 13 14 15 B 17 18 19